



**Zum Andenken an † Dr. med. Wilhelm Steudel,**

Sanitätsrat in Stuttgart.

Von Prof. Dr. C. B. Klunzinger in Stuttgart.

Eine in unseren naturwissenschaftlichen wie ärztlichen Kreisen in Württemberg seit vielen Jahren allbekannte und beliebte Persönlichkeit ist uns durch den am 23. Juli 1903 im 74. Lebensjahre in Stuttgart erfolgten Tod entrissen worden: Dr. med. WILHELM STEUDEL, Sanitätsrat. Er war einer der nicht eben häufig sich findenden Menschen, welche für ihre naturwissenschaftlichen Neigungen und Begabungen neben den Berufspflichten noch so viele freie Zeit zu erübrigen verstehen, daß jene nicht bloß auf Liebhaberei und Dilettantentum sich beschränken, sondern auch zur Förderung der Wissenschaft dienen. Dies war nur möglich durch Beschränkung auf ein bestimmtes Gebiet, was für ihn das der Kleinschmetterlinge war. Zwar ist STEUDEL durch Veröffentlichungen in streng fachwissenschaftlichen Zeitschriften wenig hervorgetreten; mir ist nur eine einzige Notiz von ihm bekannt, wo er (s. u. No. 4) in der Stettiner Entomologischen Zeitung von 1873 eine neue Art: *Plutella*, ausführlich

beschreibt, aber nur, weil der bekannte Lepidopterolog HEINEMANN, dem STEUDEL seine Exemplare zur Bestimmung zugeschiedt hatte, unterdessen gestorben war und jene mit der Notiz, daß sie einer neuen Art angehören, zurückkamen. Auch sonst hat er sich, wenigstens anfangs, als noch Ungeübter, an Fachmänner zur Bestimmung seiner Kleinschmetterlinge gewandt, wie an den Senator v. HEYDEN in Frankfurt a. M., wozu er später selbst, als er im Besitz einer großen, gut bestimmten eigenen Sammlung war, andern Sammlern gegenüber gerne bereit war. Sein Name ist übrigens in mehreren, von andern beschriebenen Arten verewigt.

Erst 1882, nach 22jähriger unablässiger Sammelzeit, wagte er es, in Gemeinschaft mit seinem Freunde Dr. E. HOFMANN, Kustos am Naturalienkabinett in Stuttgart, der auf demselben Gebiete der Kleinschmetterlinge seit Jahren gearbeitet hatte, ein Verzeichnis württembergischer Kleinschmetterlinge (s. u. No. 9) herauszugeben, worin zwar allerdings wieder keine neuen Arten stehen, ja etwaige solche als zweifelhaft gar nicht aufgenommen sind, aber worin eine große Anzahl: 1132 Arten mit 59 Varietäten streng systematisch genau bestimmt aufgeführt sind, mit einer Menge wertvoller biologischer, meist eigener Beobachtungen, doch ohne Beschreibung, wozu mit Recht auf die dort im Eingang angegebene Literatur verwiesen wird. Diese Lokalfauna wird beiden Herausgebern einen bleibenden Namen in diesem Wissensgebiete sichern.

Die Grundlage dieser wissenschaftlichen Arbeit bildet STEUDEL'S große und weithin berühmte Kleinschmetterlingsammlung, in Verbindung mit den von Dr. E. HOFMANN für das K. Naturalienkabinett, und von einigen andern Sammlern in Württemberg, wie Forstmeister TROLL in Heudorf und Inspektor HAHNE in Wasseraltingen zusammengebrachten. Dieselbe ist jetzt, nach dem Tode STEUDEL'S, in das Eigentum des K. Naturalienkabinetts übergegangen, sie besteht, laut genau und sauber geführtem Verzeichnis, aus ca. 180 Gattungen und 2270 Arten, worunter 170 Abarten und Aberrationen<sup>1</sup>, und meist je mit 1—6 Exemplaren. Dazu gehört auch eine große Sammlung von Minierern aus verschiedenen Insektenabteilungen, herbarartig auf Papier sorgfältig geklebt.

Es ist aber nicht bloß die Menge der Arten und Exemplare, was diese STEUDEL'Sche Sammlung auszeichnet, sondern vor allem

<sup>1</sup> Pyraliden mit 81 Gattungen und 382 Arten (und Abarten), Tortriciden mit 34 Gattungen und 570 Arten (einschl. 84 Abarten), Tineiden mit 66 Gattungen und 1320 Arten (einschl. 45 Abarten).

ihre Herrichtung, wie diese meist winzigen und doch so fein-gezeichneten, ja farbenprächtigen Wesen erst aus ihren Larven und Puppen gezüchtet (seltener gefangen), aufgespießt auf Nadeln feinsten Art und dann aufgespannt wurden: eine Arbeit, welche die größten Anforderungen an die Geschicklichkeit, Sorgfalt, Sauberkeit, Geduld und das Auge des Herrichtenden macht, und darin galt STEUDEL allgemein als Meister. All das geschah meist nur als Erholungsarbeit nach der Mahlzeit, zwischen den Geschäften einer mühevollen ärztlichen Praxis.

Wie diese Herrichtung zu geschehen hat, das hat STEUDEL schon 1866 in dies. Jahresh. mitgeteilt (s. u. No. 1), und noch genauer und durch neuere Erfahrungen verbessert (1870) in dem bekannten Buch „Praxis der Naturgeschichte von P. L. MARTIN“ (s. u. No. 3).

STEUDEL war aber auch ein guter Kenner und Sammler der Großschmetterlinge, und überhaupt der Insektenwelt. Was er von dieser bei seinen Streifzügen in Feld und Wald erhalten konnte, das kam in seine Sammelbüchsen, und dann getreulich in die Sammlungen des Vereins für vaterländische Naturkunde. Seit 1860 fehlt fast in keinem Jahrgang sein Name als Geber, meist mit je 30—50 Arten aus verschiedenen Abteilungen der Insekten, insbesondere auch der Schlupfwespen, welche er bei seinen Zuchten unbeabsichtigt mit erhielt. Die Exoten seiner Großschmetterlinge kamen nach seinem Tode in die Sammlung des Berliner Museums für Naturkunde.

Da er diesen Sammeltrieb schon als Arzt in Kochendorf betätigte, wurde ihm vom Statistischen Landesamt die Abfassung des Artikels über das Tierreich in der Oberamtsbeschreibung von Neckarsulm 1881 (s. u. No. 8) übertragen, worin er auch mancherlei Beobachtungen über andere Tiere, wie Fische, Schnecken und Muscheln, mitteilt. Von Insekten hatte er schon damals in Kochendorf 600 Arten gesammelt. Auch hat er als stets vortrefflicher Kenner und Sammler von Pflanzen in derselben Oberamtsbeschreibung Ergänzungen zu der dortigen Pflanzenaufzählung des Apothekers ANDLER von Gundelsheim gebracht.

Was STEUDEL sonst noch im Fache der Naturwissenschaft veröffentlichte, sind meist Wiedergaben von Vorträgen, die er bei den alljährlichen Hauptversammlungen des Vereins hielt und später in den sogen. „wissenschaftlichen Abenden“ des Vereins in Stuttgart (s. u.), ferner: Herausgabe einiger Auflagen des populären Schmetterlingsbuchs von BERGE (s. u. No. 5, 10, 18), endlich einige Nekrologe von Freunden, die ihm nahestanden (s. u. No. 6, 13 u. 15).

Unerschöpflich aber war er in mündlichen Mitteilungen von Beobachtungen aus dem Natur- wie Menschenleben im vertrauten Freundeskreis, bewunderungswürdig in der Miniaturmalerei der Schilderung, selbst aus längst vergangenen Zeiten, wobei ihn ein erstaunlich getreues Gedächtnis unterstützte. Stets wußte er dabei die Aufmerksamkeit aller auf sich zu ziehen, verlor sich aber auch oft ins Breite, konnte nicht fertig werden, mußte mühsam nach dem Ausdruck ringen, und die Grenze zwischen Ernst und Humor war nicht immer scharf gezogen. Immerhin ist es schade, daß eine Menge von vortrefflichen Beobachtungen, die er gemacht, nicht durch schriftliche Wiedergabe der Nachwelt überliefert wurde.

Unserem Verein für vaterländische Naturkunde war STEUDEL ein treues und nützliches Mitglied seit 1859 bis zu seinem Tode; bei den alljährlichen Hauptversammlungen fehlte er wohl nie, hielt dann und wann auch einige Vorträge dabei, noch lieber griff er in die Erörterung ein, neue Gesichtspunkte und Tatsachen bringend. Dasselbe war der Fall bei den späteren sogen. wissenschaftlichen Abenden in Stuttgart. Seit 1870 bis zu seinem Tode war er Ausschußmitglied des Vereins, und 1896/97 auch Vorsitzender der „wissenschaftlichen Abende“. Der stetigen Vermehrung der Sammlungen des Vereins durch ihn ist schon oben gedacht: als besondere Gabe für das 50jährige Vereinsjubiläum 1894 spendete er ein wahres Schatzkästlein von der Größe einer Zündholzschachtel mit 38 der kleinsten Mikrolepidopteren in 14 Spezies (s. dies. Jahresh. 1895. S. XXVIII).

1869, bald nach dem Amtsantritt des Herrn E. HOFMANN aus Regensburg als Assistent für die entomologische Abteilung des K. Naturalienkabinetts, wurde mit diesem auf dem gleichen Gebiete der Mikrolepidopteren vertrauten Genossen und später innigen Freunde, mit W. STEUDEL und mit Dr. GUST. JÄGER, der damals, zum Zweck der Herausgabe von „Deutschlands Tierwelt 1874“<sup>1</sup>, eifrig die Entomologie pflegte, und einigen anderen Freunden der Naturwissenschaft, wozu sich auch bald der Verfasser dieses gesellte, ein „Entomologischer Verein“<sup>2</sup> gegründet, in Stuttgart bekannt unter dem Namen „Muckenklub“, der, viele Jahre ohne besondere Organisation

<sup>1</sup> Auch an diesem Buch hat Stuedel wesentliche Mitarbeit geleistet. In der Vorrede (zwischen I. u. II. Band) heißt es S. VI: „so hatte Herr Oberamtswundarzt Dr. Stuedel in Stuttgart die große Güte, die Angaben über die Kleinschmetterlinge zu überprüfen“.

<sup>2</sup> Näheres darüber in Stuedel's Nachruf an E. Hofmann (s. u. No. 15).

und Vorstand, alle Freitag abend zusammenkam und an Sonn- und Feiertagen gemeinschaftliche Ausflüge unternahm, wodurch die württembergische Entomologie mächtig gefördert wurde. Erst viele Jahre später wurde eine straffere Organisation eingeführt, mit Satzungen und Vorsitzenden, der, nach dem Austritt G. JÄGER's, STEUDEL wurde. In den letzten drei Jahren konnte er, seiner körperlichen Leiden wegen, nicht mehr mitmachen, und wurde nun zum „Ehrenvorstand“ des jetzt noch blühenden Vereins ernannt. Doch machte er, noch wenige Wochen vor seinem Tode, am 5. Juni 1903, eine Zusammenkunft des Vereins in einem Wirtschaftsgarten im Freien mit.

Fast noch mehr ans Herz gewachsen war ihm der „Schneckenkranz“, eine seit 1837 bestehende freie, zwangslose aber geschlossene Vereinigung Stuttgarter Freunde der Naturwissenschaften, wo er seine Beobachtungen, Erzählungen und Schnurren nach Herzenslust preisgeben konnte. Auch diesen Kreis, der jeden Montag zusammenkommt, besuchte er mit größter Regelmäßigkeit von seinem Einzug in Stuttgart (1869) an bis wenige Jahre vor seinem Tode.

Der Leistungen und Ehrungen STEUDEL's im ärztlichen Kreise ist schon anderweitig gedacht (s. u.). Seine Bedeutung als Naturforscher fand Anerkennung durch Ernennung zum Mitglied der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher, die bereits im Jahre 1884 erfolgte<sup>1</sup>.

Über den Lebensgang des Verewigten mögen hier nur einige kurze Bemerkungen eingefügt werden, die größtenteils dem von Dr. med. GEROK verfaßten Nekrolog in No. 49 des Württ. Medizinischen Correspondenz-Blattes 1903 entnommen sind. Dort ist auch seine Würdigung und Tätigkeit als Arzt in erster Linie hervorgehoben.

W. STEUDEL war geboren am 4. April 1829 zu Oberurbach Oberamt Schorndorf, als Sohn des Pfarrers Mag. JOSEPH ALBRECHT STEUDEL, der früh, schon in WILHELM's 5. Lebensjahr, als Dekan in Brackenheim starb, mit Hinterlassung von 6 unmündigen Kindern. Die Mutter starb hochbetagt, im 86. Lebensjahre, in Stuttgart. WILHELM hatte nun das Glück, bald nach seines Vaters Tod als Pflegesohn in das Haus LUDWIG UHLAND's in Tübingen aufgenommen zu werden, wo er seine Jugend im dortigen Lyzeum und auf der Universität, die er im bewegten Jahre 1848 bezog, als Mediziner verbrachte, und auch noch in Würzburg, Prag, Wien und Paris Studien machen

<sup>1</sup> Kurze Angaben über den Verstorbenen, von dem Verfasser dieses geliefert, finden sich in der Zeitschrift „Leopoldina“ der Akademie, November 1903 S. 132 unter den „Biographischen Mitteilungen“.

durfte. 1855 wurde er Oberamtswundarzt in Böblingen, wo er seine spätere, ihn überlebende, treue Lebensgenossin, geb. WALTHER, Tochter des dortigen Oberamtmanns, fand, die ihm 3 Söhne, wovon einer starb, und 1 Tochter schenkte.

1862 verlegte er seinen Wohnsitz nach Kochendorf Oberamts Neckarsulm und 1869 gelang es ihm, die erledigte Stadtdirektionswundarztstelle in Stuttgart zu erhalten, die er bis Ende 1899 begleitete, um sich, bis dahin einer unverwüsthlichen Gesundheit sich erfreuend, nun aber als Siebziger wegen zunehmender Altersbeschwerden infolge von Herz- und Arterienleiden ins Privatleben zurückzuziehen. 1888 wurde ihm der Sanitätsratstitel verliehen. Nachdem er sich von seinen wiederholten leichteren und schwereren apoplektischen Anfällen, die hauptsächlich das Auge ergriffen, immer wieder erholt hatte, warf ihn gegen Mitte Juli 1903 ein schwerer Brechdurchfall danieder, und fast gleichzeitig seine getreue Pflegerin und Gattin, welche aber bald sich erholte, während er am Abend des 23. erlag. Sein Grab umstand eine zahlreiche Gefolgschaft von Freunden und Kollegen, deren Nachrufe und niedergelegte Kränze von der vielfachen Tätigkeit und Beliebtheit des Verewigten Zeugnis ablegten.

W. STEUDEL entstammt einer Familie, deren Namen in unseren württembergischen naturwissenschaftlichen Kreisen schon längst einen guten Klang hat. Sein Oheim war der Oberamtsarzt Dr. ERNST GOTTLIEB STEUDEL in Eßlingen<sup>1</sup>, bekannter Pflanzenkenner und -Sammler, Verfasser des *Nomenclator botanicus*, und der *Enumeratio plantarum Germaniae etc.*, sein Vetter Landgerichtsrat JUL. v. STEUDEL in Rottweil 1875 (s. u.), sein älterer Bruder der Professor ALBERT STEUDEL<sup>2</sup> in Ravensburg † 1890, bekannter Geologe und Geograph (Herausgeber von Panoramen). In dem Nekrolog seines Veters J. STEUDEL (s. u. No. 6) sagt W. STEUDEL S. 40 selbst: „Die Neigung, naturhistorische Sammlungen anzulegen und bestimmte Gebiete der Natur mit Vorliebe wissenschaftlich und praktisch zu kultivieren, scheint im STEUDEL'schen Blute zu liegen.“ Daß W. STEUDEL früher erst eifriger Pflanzensammler war, ersieht man aus einer Bemerkung in der genannten Schrift S. 41, wie er eben dadurch mit seinem Vetter näher bekannt und befreundet wurde. Dasselbe erschien aber auch jedem selbstverständlich, der Gelegenheit hatte, seine Mitteilungen mitanzuhören. Auch für die Oberamtsbeschreibung

<sup>1</sup> s. dessen Nekrolog in dies. Jahresh. 1857, S. 17.

<sup>2</sup> s. dessen Nekrolog in dies. Jahresh. 1891, S. XLV.

von Neckarsulm lieferte er, wie schon angeführt, Beiträge zur Pflanzenkunde. Für die Kunde der Kleinschmetterlinge war diese Pflanzenkenntnis geradezu unerläßliche Vorbedingung und Grundlage.

Die Kleinschmetterlingskunde hat W. STEUDEL schon 1860—62 in der Umgebung Böblingens betrieben (s. u. No. 9 S. 144), 1862—69 in der Gegend von Kochendorf und seitdem in Stuttgart fortgeführt. Angeregt dazu wurde er (s. u. No. 2 S. 40) durch den allerdings schon ca. 1867 verstorbenen Senator v. HEYDEN in Frankfurt a. M. Später hat ihm bei Anfertigung des Verzeichnisses namentlich Dr. WOCKE in Schlesien mitgeholfen (s. u. No. 9 S. 146), wie STEUDEL überhaupt mit einer größeren Anzahl von speziellen Fachgenossen in schriftlichem und mündlichem Verkehr stand.

In seinen allgemeinen naturwissenschaftlichen Anschauungen konnte er sich nie mit dem Darwinismus befreunden, und noch weniger mit der Seelenlehre und anderen Theorien Dr. GUSTAV JÄGER's, was auch später zu einer Entfremdung beider führte.

Zum Schluß folge noch eine Zusammenstellung aller Veröffentlichungen STEUDEL's auf dem Gebiete der Naturkunde nach dem Erscheinungsjahr, die meisten dieser finden sich in dies. Jahresh.

1. 1866. Über das Töten und Aufspannen der Kleinschmetterlinge. Dies. Jahresh. S. 243—252.
2. 1867. Über die württembergischen Kleinschmetterlinge. Vortrag bei der 21. Generalversammlung des Vereins in Heilbronn 1866. Dies. Jahresh. S. 39—48.

STEUDEL macht aufmerksam auf diesen in Württemberg bisher kaum bearbeiteten Zweig der Insektenkunde, bittet um Unterstützung durch Zusendung von Material. Zur Anregung und als Probe gibt er eine Schilderung der Blattminierer.

3. 1870. Präparation der Mikrolepidopteren oder Kleinschmetterlinge, als Artikel in der „Praxis der Naturgeschichte“ von PHIL. LEOP. MARTIN, II. Teil, bei B. F. VOIGT in Weimar. S. 139—145.

Genauere Beschreibung der Methode der Behandlung der Kleinschmetterlinge: Fang, Zucht, Präparierung, Konservierung; noch eingehender behandelt als unter No. 1.

4. 1873. Über eine neue *Plutella (incarnatella* n. sp.) in der Stettiner entomologischen Zeitschrift S. 340—342. Gefunden in Tarasp im August; Diagnose und genaue Beschreibung, aber ohne Abbildung (s. o.).
5. 1876. BERGE's Schmetterlingsbuch, 5. Aufl., bearbeitet von H. v. HEINEMANN. Neu durchgesehen und ergänzt von W. STEUDEL,

Stuttgart bei THIENEMANN. 230 Seiten, mit 900 Abbildungen und 50 kolorierten Tafeln.

Alle europäischen Arten sind jetzt aufgenommen. System und Namen nach dem Katalog der europäischen Schmetterlinge von O. STAUDINGER in Dresden: Berücksichtigung der Varietäten und Aberrationen, Beifügung von Synonymen.

6. 1877. Nekrolog des Direktors JUL. v. STEUDEL in Rottweil. Dies. Jahresh. S. 36—44.
7. 1879. Über eine lebende Raupe von *Larva V nigrum* F. mit entwickelten Fühlern. Dies. Jahresh. S. 61—63.  
Vortrag auf der 33. Generalversammlung des Vereins in Tübingen 1878. Bildungsabnormität dieser Bombycidenraupe mit vorzeitiger Entwicklung der Fühler und Vorderbeine in der Puppenform.
8. 1881. Das Tierreich in der „Oberamtsbeschreibung von Neckarsulm“ (s. o.). S. 66—75.  
Ebenda: Zusätze und Ergänzungen zur Flora des Oberamts. S. 64—66.
9. 1882. Verzeichnis der württembergischen Kleinschmetterlinge von W. STEUDEL und E. HOFMANN. (Hauptwerk.) Dies. Jahresh. S. 143—162 einschließlich Register (s. o.).
10. 1883. 8. Auflage von BERGE's Schmetterlingsbuch (s. o.).
11. 1884. Über die Raupe von *Orrhodia fragaria* Esp. Dies. Jahresh. S. 46—50.  
Vortrag gehalten bei der 38. Jahresversammlung des Vereins in Stuttgart 1883. Die Raupe, zu den Noctuiden gehörig, ist keine Mordraupe, sondern harmlos. Die Entwicklung vom Ei an verfolgt durch Züchtung, mit Angabe der Lebensweise.
12. 1885. Aberrationen von Schmetterlingen, abgebildet nach dem Verfahren der Photogravüre. Dies. Jahresh. S. 327.  
Taf. VI (ein seitlicher Hermaphrodit von *Limenitis populi* L. und eine Aberration von *Apatura iris* mit verschwommenen Farben).
13. 1886. Nekrolog des Prof. Dr. O. KÖSTLIN. Dies. Jahresh. S. 29—36.
14. 1893. Vorzeigen eines abnorm gewachsenen Nilpferd-zahnes (aus NO.-Afrika von seinem Sohn, Stabsarzt in Bagamajo, erhalten), mit odontologischen (übermäßig ausführlich gehaltenen) Erläuterungen. Vortrag in einem wissenschaftlichen Vereinsabend in Stuttgart. Sitzungsberichte in dies. Jahresh. S. CIX—CXIV.

Der untere Eckzahn ist abnorm lang, schraubenförmig gekrümmt, ähnlich manchen Nagezähnen, denen der gegenüberliegende Zahn fehlt. Hier geschah das abnorme Weiterwachsen wahrscheinlich infolge einer Achsen-

verschiebung beim Anheilen einer in ihren Spuren noch wahrnehmbaren einstigen Verletzung des Zahns.

15. 1893. Nekrolog: Zum Andenken an Prof. Dr. ERNST HOFMANN, Kustos am K. Naturalienkabinett in Stuttgart. Dies. Jahresh. S. CXXXVIII—CXLVII.

16. 1896. Über die Gattung der Mehlstaubschildläuse (*Aleurodes*). Vortrag an einem der wissenschaftlichen Vereinsabende in Stuttgart. Dies. Jahresh. S. LXXXI.

Vorzeigung einiger, wie die Schmetterlinge, von STEUDEL aufgespannter Exemplare von kaum 2 mm Größe, und Aufführung einer neuen Art.

17. 1896. Über Insekteneinschlüsse im ostafrikanischen Kopal. Vortrag, ebenda gehalten, in den Sitzungsberichten dies. Jahresh. S. XCV—XCVI.

Nachzuweisen sind: Spinnen, Dipteren, Termiten, Gallmücken, Blätter usw. in vorweltlichen Arten und Geschlechtern.

18. 1899. 8. Auflage von BERGE's Schmetterlingsbuch, von W. STEUDEL und J. HOFMANN.